

Saphir Brown

Gestein:	Magmatit
Gesteinsart:	Granit
Herkunft:	Indien
Mineralbestand:	Feldspäte ca. 50% braun, 1-7 cm große verzwillingte oft idiomorphe Einzelkristalle, vereinzelt mit leichtem Irisieren; Quarz etwa 20% intensiv blau; Biotit ist mit ca. 20% vertreten; in Butzen Pyroxene mit ca. 10%; wenige dunkle Erzminerale meist schlierenartig auf Zwickel;
Struktur:	Grobkristallines Gestein; charakteristisch sind cm-große Feldspäte ausgebildet, die dem Gestein einen porphyrischen Charakter geben; Poren sind sehr selten, jedoch sind häufig Unebenheiten in der Oberfläche durch den hohen Biotitanteil möglich
Textur:	Das Gestein ist recht gleichförmig in der Anordnung der Mineralkomponenten; die größeren Feldspäte sind selten in einer Richtung orientiert; sehr selten treten Adern von schwarzem Biotit in mm Stärke auf, häufig jedoch cm-große fleckige schwarze Anhäufungen
Farbe:	farblich wird das Gestein durch die großen braunen Feldspäte und den blauen Quarz charakterisiert; insgesamt erscheint es dunkelbraun-schwarz-blau gefleckt
technische Eigenschaften:	Der Granit zeigt einen guten Kornverbund, so das eine relative Konstanz in der technischen Belastbarkeit vorhanden ist; die Aufnahme an Fluiden ist sehr gering; der Mineralbestand ist gegenüber Haushaltchemikalien relativ beständig

Farbe und Textur eines Gesteins werden von den unterschiedlichen Mineralien und deren räumlicher Verteilung bestimmt, aus denen das Gestein zusammengesetzt ist.

Die Verteilung einzelner Mineralien im Gestein kann durch den natürlichen Entstehungsprozess sehr unterschiedlich sein. Somit sind Farbunterschiede im Naturstein selbstverständlich. Gerade dies macht die Faszination des Natursteines aus, da somit jeder Naturwerkstein ein Unikat ist. Farbvarietäten und Konzentrationen von einzelnen gesteinsbildenden Mineralien im Naturstein sind natürlich und unvermeidlich.

Gemäß DIN 18332 - Naturwerksteinarbeiten, Abs. 2.1.4, sind Farb-, Struktur- und Texturschwankungen innerhalb desselben Vorkommens ausdrücklich zulässig.

Naturwerkstein kann nicht wie ein industriell gefertigtes Produkt ausgewählt und beurteilt werden.

Weiterhin ist ebenfalls nach DIN EN 12058 Abs. 4.2.3.2 geregelt, dass die Bezugsprobe nicht die strenge Gleichförmigkeit zwischen der Probe selbst und der tatsächlichen Lieferung fordert; natürliche Schwankungen dürfen immer auftreten.